

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

280 (29.11.1928)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldm.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldm.
Grundschrift im Anzeigen- und
Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto
Bereitschaft Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 280.

Donnerstag, den 29. November 1928.

89. Jahrgang

Bergemanns Vermittlung aufgegeben.

Eine neue Stelle wird weiter verhandeln. — Eingreifen der Reichsregierung.
Neues Schlichtungsverfahren?

Essen, 28. Nov. Die Hoffnung, den Arbeitskonflikt in der nordwestdeutschen Eisenindustrie heute vor Beginn der fünften Aussperrowoche durch eine Kompromißlösung zwischen den Parteien beizulegen, ist unerfüllt geblieben. Arbeitgeber und Arbeitnehmer verharren bei ihrer bisherigen Einstellung.

Man kann die Vermittlungsaktion Bergemanns als aufgegeben betrachten und damit rechnen, daß eine neue Stelle versucht wird, den von Regierungspräsident Bergemann geschickt gehaltenen, wenn auch dünnen Verhandlungsfaden wieder aufzugreifen.

Es liegt die Vermutung nahe, daß die Reichsregierung versuchen wird, von sich aus direkt oder indirekt in die Verhandlungen einzugreifen und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß entsprechende Schritte bereits eingeleitet worden sind. Man hat wohl auch deshalb die Verhandlungen bis am Samstag vertagt, weil bis dahin die Frist für die Kündigung des Arbeitszeitabkommens abgelaufen ist, so daß unter Umständen ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet werden könnte, das Lohn- und Arbeitszeitregelung zu gleicher Zeit erfährt. Voraussetzung dafür wäre natürlich die Zustimmung beider Parteien. Welche Verantwortlichkeit die Vermittlung zwischen den Parteien an Stelle des Regierungspräsidenten Bergemann übernommen hat, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt geworden.

Der Regierungspräsident Bergemann hat heute nachmittag mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der nordwestdeutschen Gruppe gesondert verhandelt und danach die Verhandlungen auf Samstag vertagt. Demnach hat der Regierungspräsident heute lediglich die Stellung der beiden Parteien entgegengesehen. Wie wir hören, waren die Gegensätze noch zu groß, so daß sich eine Weiterverhandlung bei dem augenblicklichen Stand der Verhältnisse als zwecklos erwiesen haben würde.

Die Verteilung der Nothilfe.

Berlin, 28. Nov. In der heutigen Ministerbesprechung hat man sich dahin verständigt, daß an den Richtlinien des preussischen Wohlfahrtsministers für die Verteilung der Nothilfe an die ausgesperrten Metallarbeiter im Rheinland und in Westfalen nichts zu ändern sei. Es werden aber Beamte des Reiches und Preußens

in das Ruhrgebiet entsandt werden, um darüber zu wachen, daß die Durchführung der Nothilfe genau nach den Richtlinien erfolgt und eine mißbräuchliche Verwendung des zur Verfügung gestellten Fonds verhindert wird. Inzwischen haben die Deutschnationalen im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung wegen der Richtlinien interpelliert wird, die angeblich den Reichstagsbeschlüssen vom 17. Nov. widersprechen.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 28. November. Die zunehmende, durch die Jahreszeit bedingte Einstellung der Außenarbeiten in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, in den Nebengewerben und in den anderen Saisongewerben hat in der Zeit vom 1. bis 15. November zu einer weiteren erheblichen Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt. Auch die Aussperrowung in der nordwestdeutschen Eisenindustrie machte sich auf dem Arbeitsmarkt bereits in gewissem Umfange bemerkbar. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Berichtszeit vor rund 671 000 auf 805 000 (davon 690 000 männliche und 175 000 weibliche), d. i. um 124 000 oder 20 v. H. gestiegen.

Schiedspruch in der sächsischen Textilindustrie

Dresden, 28. Nov. Die Schlichtungskammer hat unter Vorsitz des Richters für den Freistaat Sachsen, Ministerialrat Haack, nach zweitägiger Verhandlung einen Schiedspruch etwa folgenden Inhalts verkündet: „Die tariflichen Grundlöhne aller derjenigen Vohrverträge, die vom Arbeitgeberverband für den 30. November 1928 aufgekündigt worden sind, werden um 5 v. H. erhöht. Der Schiedspruch gilt am 1. Dezember 1928 mit zweimonatiger Kündigungsfrist, von der erstmalig zum 30. April 1930 Gebrauch gemacht werden kann. Die Stellungnahme zum Schiedspruch hat bis Dienstag, den 4. Dezember, zu erfolgen. Bezüglich der sog. herausfremden Arbeitergruppen ist eine Einigung über die Tarifisierung zustande gekommen.“

Wieviel Soldaten hat Frankreich?

Der Heereshaushalt in der französischen Kammer.

Paris, 28. Nov. Die Kammer hat heute die Beratung des Haushalts des Kriegsministeriums begonnen. Der Berichterstatter Abg. Builoung-Lafont (Radikale Linke) stellte fest, daß der Heereskredit sich auf 6 532 194 120 Franken belaufe, wozu man etwa eine Milliarde Franken hinzurechnen müsse, die dem neuen Luftschiffahrtsministerium überantwortet würden.

Alsdann ergriff der kommunistische Abgeordnete Veron das Wort. Auch er verglich die jetzige Stärke der Effektivebestände des französischen Heeres mit der vor dem Kriege und erklärte, 1929 werde es 68 000 Mann Soldaten mehr in Frankreich geben als vor dem Kriege. Nachdem Kriegsminister Painlevé dazwischen gerufen hatte: „Das ist ganz falsch!“, erläuterte Veron seine Äußerung dahin, daß die Gendarmetruppen bei der Aufstellung von 1913 mit eingerechnet waren, während sie in der Ziffer für 1929 nicht mitgezählt wurden.

Kriegsminister Painlevé

ergriff das Wort, um, wie er sich ausdrückte, Irrtümer zu berichtigen, und erklärte, man habe Ziffern angeführt, die nicht nur in Frankreich, sondern auch im Auslande eine gewisse Erregung ausgelöst hätten. In Wirklichkeit würde die Zahl der Streitkräfte des Heeres mit einjähriger Dienstzeit um 130 000 Mann hinter denen des Heeres von 1913 zurückbleiben. Die in dem Gesetz betreffend die Einführung der einjährigen Dienstzeit vorgesehene Zahl der Berufssoldaten von 106 000 Mann sei mit gewisshafter Sparfamkeit errechnet worden. Alsdann verbreitete sich Kriegsminister Painlevé über die Haushaltsziffern. Er betonte, man habe unrecht, wenn man den Kriegsminister in Gegensatz zu bringen suche zu dem Außenminister. Er habe stets mit dem Außenminister in voller Uebereinstimmung befunden. Er habe mit Briand zusammengearbeitet, als Frankreich in Genf das Friedensprotokoll vorgelegt habe, er habe mit ihm zusammengearbeitet, als er den Locarnopakt unterzeichnete. Keine Maßnahme sei getroffen worden ohne vollständige Uebereinstimmung beider Minister. Poincaré ruft dazwischen: „Alle Minister!“ Painlevé erklärt schließlich, es sei notwendig, die neue Grenze zu organisieren. Gewiß werde ein Tag kommen, an dem ein Krieg zwischen zwei europäischen Staaten ebenso unwahrscheinlich erscheinen werde wie zwischen zwei amerikanischen Staaten. Aber dieser Tag sei noch nicht gekommen. Frankreich bewahre seine nationale Verteidigung, seine Friedensstruktur. So stelle seine Verteidigung im Frieden einen Damm gegen die Ueberschwemmung dar. Es sei nicht möglich, diesen Damm zu zerstören, solange die Ueberschwemmung noch kommen könne.

Die Stärke der Besatzungstruppen.

London, 28. Nov. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Kriegsminister im Unterhaus, daß nach den letzten Angaben die Stärke der britischen Truppen im Rheinlande am 1. Nov. rund 6100 Mann, die der französischen Truppen am 1. Oktober 47 500 und die der belgischen am 10. Okt. 5500 Mann betragen habe.

Keine gemeinsamen Antworten der alliierten Regierungen?

Paris, 29. Nov. Die alliierten Regierungen werden in den nächsten Tagen auf die deutsche Note vom 30. Oktober

antworten. Man hatte zunächst auf eine gemeinsame Antwort gerechnet, doch scheint man darauf verzichtet zu haben. Es sei aber mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die fünf Noten gleichzeitig überreicht werden sollen, in der Hauptsache ziemlich übereinstimmend. Nach dem gewöhnlich gut unterrichteten Blatt nehmen die fünf Regierungen den deutschen Vorschlag auf Bildung des Sachverständigenausschusses an.

Deutschland, das auf vollkommene Unabhängigkeit der Sachverständigen bestanden habe, werde volle Befriedigung erhalten.

Die Sachverständigen würden von der Reparationskommission bezeichnet werden und von ihr ihre Vollmachten erhalten. Während die englische Antwort bereits fertig vorliege, werde die französische Note erst in einigen Tagen fertiggestellt sein. Zu den aus Berlin vorliegenden Nachrichten, daß die deutsche Regierung sich gegen die Einschaltung der Repro wenden werde, da sie im Widerspruch zu der Genfer Entscheidung stehe, hört der „Petit Parisien“, daß es sehr leicht möglich sei, daß die Verhandlungsführer in Genf nicht den Text des Artikels 294 des Versailleser Vertrages vor Augen gehabt hätten. Dieser Artikel aber passe sich dem vorliegenden Fall durchaus an und dürfe deshalb nicht übergangen werden. Für Deutschland sei das die einzige Möglichkeit, eine Nachprüfung seiner Zahlungsfähigkeit zu verlangen. Außerdem würden die Deutschen und die alliierten Sachverständigen auf dem Boden voller Gleichberechtigung verhandeln. Der „Excelsior“ schreibt: Die Lebhaftigkeit, mit der die deutschen Zeitungen auf die Einschaltung der Reparationskommission reagiert hatten, sei beunruhigend. Die Entscheidung der sechs Mächte in Genf habe keinen Federstrich des Friedensvertrages von Versailles unterdrückt. Es sei vollkommen abwegig, von den Alliierten vor jeder Verhandlung zu verlangen, die Vorschriften des Friedensvertrages als nicht bestehend zu betrachten.

Der Prinz von Wales kehrt nach England zurück

London, 29. Nov. In London ist am Spätabend des Dienstag vom Prinzen von Wales folgendes Telegramm eingegangen: „Im Hinblick auf die Krankheit seiner Majestät des Königs werden mein Bruder und ich sobald als möglich nach England zurückkehren.“

Diese Entscheidung ist, wie weiter bekannt wird, nicht das Ergebnis einer Mitteilung von London aus, durch die der Prinz zurückgerufen wird, sondern auf die persönliche Entscheidung des Prinzen zurückzuführen. Die Gouverneure der Dominion und deren Regierungen werden über den Verlauf des Gesundheitszustandes des Königs laufend unterrichtet.

Ohrfeigen im Seim

Berlin, 28. Nov. Wie das Berliner Tageblatt aus Warschau meldet kam es in den Wandelgängen des Seim am Dienstagmorgen zu einem Skandal. Der Abgeordnete Polackiewicz ohrfeigte den ukrainischen Abgeordneten

Chruck. Die ganze Sitzung des Haushaltsausschusses, in der das Budget der Staatspolizei behandelt wurde, verlief sehr hitzig.

Die Rüstungen der Anderen

Kriegerische Jugend in U.S.A. „Kansas City Times“ schreibt: Das Anwachsen der Reserveoffiziersausbildungskorps an den höheren Schulen Kanjas ist eine erfreuliche Erscheinung. Die Tatsache, daß mehr junge Leute, als aufgenommen werden können, in das Korps einzutreten wünschen, stellt den für die Ausbildung verantwortlichen Leitern ein günstiges Zeugnis aus. Diese Tatsache liefert auch die richtige Antwort auf die weidlichen Einwendungen, die man an manchen Orten gegen die militärische Ausbildung in den Schulen und außerhalb derselben vorbringt. Die vorwiegende Einstellung der amerikanischen Jugend zeigt sich hier ganz deutlich und nicht minder in dem jährlichen Zulauf zu den Bürgerausbildungslagern. Das Reserveausbildungskorps hat sich seinen Platz auf den höheren Schulen endgültig erworben. Die Disziplin, die es vermittelt, fügt sich aufs glücklichste in das Schulprogramm ein. Man erwartet mit Recht, daß die Ausbildung der jungen Leute im höheren Schulalter, Bürgerregenshaften, Männlichkeit, gutes Betragen, Ordnungssinn und Verantwortlichkeitsgefühl fördern wird. Man hat in den genannten Punkten über die jüngeren Leute vielfach zu Klagen Anlaß gehabt. Die Schulen können hier Abhilfe schaffen und sie tun es auch. In dem Maße, wie die allgemeine Erziehung an den Schulen gründlicher und das Reserveoffiziersausbildungskorps weiter ausgebildet wird, werden ganz sicher die Haltung und das Verantwortlichkeitsgefühl der amerikanischen Jugend besser werden.

Die Sturmberbeerungen auf Helgoland

Hamburg, 28. Nov. Wie von der Insel Helgoland berichtet wird, sind von der Däne ganze Geländestücke zerstört oder abgerissen worden. Die Badelabnen, die aus Sparfamkeitsgründen auf der Däne stehen geblieben waren, sind vom Wasser weggeschwemmt worden. Auf der Insel ist das nordöstlich vom Kurhaus befindliche Bollwerk aufgerissen und fast vollkommen zerstört worden. Die ungeschützte Uferstrecke an der biologischen Anstalt befindet sich bei Wiederholung der Sturmflut in großer Gefahr.

Das Hochwasser im Ruhrgebiet fällt

Mülheim a. d. Ruhr, 28. Nov. Während in der Nacht die Ruhr noch stark Hochwasser führte, die die Terrassen der Stadthalle sowie den Promenadenweg an den Ruhranlagen überspülten, ist heute morgen ein leichtes Fallen des Wassers zu bemerken. Zwar dürften nach den vorliegenden Meldungen gegen Nachmittags noch starke Wassermassen andrängen, doch wird angenommen, daß es sich im Laufe der Nacht verringern wird. Der Betrieb in der Ruhrschleuse mußte eingestellt werden und wird durch die Schleufe 1 des Rhein-Herne-Kanals betrieben.

Sturm über dem Schwarzen Meer

Konow, 28. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrscht im Schwarzen Meer ein Orkan von ungewöhnlicher Stärke, so daß die russischen Häfen für den Auslauf von Schiffen nach der Türkei gesperrt werden mußten. Das italienische Schiff „Diana“, das rasch nach Odessa kommen wollte, mußte seine Fahrt unterbrechen und nach einem rumänischen Hafen zurückkehren. Die russischen Funkstationen senden SOS-Rufe und die russische Schwarzmeer-Flotte hat alle Hilfsmaßnahmen zur Rettung der sich auf dem Meere befindlichen Schiffe getroffen.

Polarflüge des „Graf Zeppelin“

Berlin, 28. Nov. Die Verhandlungen, die am Dienstag unter Leitung des Reichsverkehrsministers von Gunderz zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und dem Vorstand der internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff (Aero-Arktis) stattgefunden haben, haben zu einem Ergebnis geführt. Bei den Verhandlungen waren die Parteien durch den Vorsitzenden der Aero-Arktis Prof. Friedhoff Hansen und Dr. Hugo Edeker vertreten. Ferner nahmen teil der bekannte Geograph Gehlert

In wenigen Worten

Der Reichsaußenminister gab zu Ehren des auf der Durchreise befindlichen Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ein Frühstück.

Die Reichsbahngesellschaft erwägt die Frage einer neuen Tarifserhöhung.

In England ist man über den Versuch Frankreichs, den Sachverständigenausschuss von der Reparationskommission ernennen zu lassen, sehr überrascht.

Der Rechtsausschuss der deutsch-russischen Wirtschaftskonferenz behandelte deutsch-russische Handelsfragen und nahm zum Aufenthalt deutscher Staatsangehöriger in Russland Stellung.

In Lyon wurden bisher 1300 Typhuskranken gezählt.

In der Kaserne der päpstlichen Garde stürzte am Dienstag in zwei Sälen die Decke ein.

In Kroatien ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 15 Personen schwer verletzt wurden.

Prof. Bend, der Vorsitzende der deutschen Landesgruppe der Aero-Artis Prof. Dr. Wegener und der Geschäftsführer der Aero-Artis, Hauptmann Bruns. Die Besprechung ergab, daß der Luftschiffbau Zeppelin der Aero-Artis das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Jahre 1930

zu zwei arktischen Forschungsfahrten

gegen eine angemessene Erstattung der Kosten zur Verfügung stellen wird. Dr. Edener wird nunmehr in den Vorstand der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff eintreten.

Das Werk Zeppelins bleibt in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 29. Nov. Anlässlich der Einweihung der Petrus Canisius-Kirche hielt beim Festbankett Kommerzienrat Golsman eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das Werk Zeppelins bleibt in Friedrichshafen; es bleibt auf dem alten Platz, da die Luftschiffe künftig nicht länger, sondern kürzer und wider werden sollen. Auf dem alten Platz soll ein Teil der kleinen Hallen und ein Teil der Werkstätten niedrigergerichtet werden und dafür die neue Werfthalle erstellt werden. Wir haben die Hoffnung und den starken Glauben, die erforderlichen Mittel zu erhalten, um die Werfthalle zu erstellen und das neue Schiff erbauen zu können, das dann im Frühjahr 1930 hoffentlich der Vollenbung entgegengeht, um zu zeigen, daß es möglich ist, in wirtschaftlicher Weise mit den Völkern der Erde auf dem Luftwege zu verkehren.

Ein Vorkampf für die Verfassungsreform.

Der Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat vor dem Reichstag.

Berlin, 27. Nov. Nach der Beratungspause seit dem Bußtag und nach der politisch teilweise stark agitatorisch gefärbten Aussprache über Panzerkreuzer und Eisenkonflikt begann der Reichstag am Dienstag nachmittag mit der sachlichen Arbeit und er wird voraussichtlich bis Ende der kommenden Woche zusammenbleiben. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der bald nach Beginn der Sitzung das Wort ergriff zu der Frage des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat, konnte sich, da das Gesetz vor fast genau einem Jahre schon einmal im alten Reichstag zur ersten Lesung stand, darauf beschränken, auf die damals gegebene Begründung zu verweisen und die baldige Verabschiedung zu wünschen. In der sich hieran anschließenden fast zweistündigen Aussprache über dieses Gesetz über den Reichswirtschaftsrat traten als Querschnitt der Meinungsäußerungen zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund: die Wirtschaftsdemokratie und die Verfassungsreform.

Als Herold der Wirtschaftsdemokratie trat der sozialdemokratische Redner vor das Plenum. Wohl stimmte er für seine Partei der Vorlage zu, aber er bedauerte sehr, daß in dem Gesetzentwurf der Aufbau des Reichswirtschaftsrates durch die Betriebsräte und die Bezirkswirtschaftsräte fehle. Es war daher zu begrüßen, daß der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Senator Beythien, ausdrücklich einen Grenzstrich zwischen der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Auffassung zog. Das erschien nach den letzten Mißgriffen in dem Eisenkonflikt um so nötiger, als ja immer deutlicher die Tendenz der Sozialdemokratie offenbar wird, die unter Wirtschaftsdemokratie lediglich die Sozialisierung der Wirtschaft versteht, erstrebt und auf dem Wege zu diesem Ziele, gerade weil die Regierung Müller-Franken am Ruder ist, mit immer kräftigeren Schritten ausholt. Im Verlauf der Aussprache machte dann der deutschnationale Sprecher, Dr. Hergt, einen unvorhergesehenen Vorkampf auf die Verfassungsreform, der aber ein Versuch am untauglichen Objekt bleiben mußte. Er beantragte auch die Überweisung der Vorlage an einen besonderen Ausschuss. Mit dieser Forderung stieß der deutschnationale Redner jedoch auf den Widerstand des ganzen Hauses und die darauf folgenden Redner der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und des Zentrums lehnten es ab, mit der Schaffung des Reichswirtschaftsrates etwa die Verfassungsreform zu behandeln und grundsätzlich anzufassen. Der Hergtsche Antrag wurde dann auch bei der Abstimmung abgelehnt, und das Gesetz glitt auf dem parlamentarischen Fließband eine Arbeitsstelle weiter in den volkswirtschaftlichen Ausschuss hinein. Damit dürfte das Schicksal des endgültigen Reichswirtschaftsrates, soweit die parlamentarische Lage sich jetzt schon übersehen läßt, im positiven Sinne entschieden sein. Und doch ist die Feststellung von Bedeutung, daß das Gesetz nirgends eine betont freundliche oder warme Zustimmung gefunden hat.

Nach einer Verabredung der Parteien wurde dann die Handwerksnovelle ohne Aussprache dem Volkswirtschaftsausschuss überwiesen, nachdem Dr. Curtius nur ganz kurz auf die großen Veränderungen im Handwerk hingewiesen hatte, denen durch gesetzliche Maßnahmen Rechnung getragen werden sollte. Inzwischen hatten sich über die taktische Behandlung des Schankstättengesetzes Schwierigkeiten ergeben, da entgegen der Verabredung

die Kommunisten plötzlich erklärten, bei der Beratung nicht schweigen zu wollen. Dem schlossen sich die Sozialdemokraten an, jedoch nun auch die bürgerlichen Parteien um ihre eigene offene Stellungnahme schon bei der ersten Lesung nicht herumkommen werden. Das Gesetz wird daher in der nächsten Woche zur ersten Lesung vor das Plenum kommen und es steht zu erwarten, daß man sowohl zwei Tage für die Beratung brauchen wird, als auch daß sich ein lebhafter Meinungsstreit um die Frage des Verbrauchs von alkoholischen Getränken entspinnen dürfte. Schon um 5 1/2 Uhr vertagte sich der Reichstag. Die Wandelgänge leerten sich schnell und hinter den schalldichten Türen der Fraktionszimmer sammelten sich gruppenweise die Fraktionsvertreter, um über die neuen Koalitionsverträge des Reichskanzlers die Köpfe zusammenzustecken.

Deutscher Reichstag

Berlin, 28. Nov. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung stand der Gesetzentwurf über eine Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit in Verbindung mit Anträgen über die Auswirkung der Arbeitslosenversicherung auf dem Lande. Nach der Vorlage soll den sogenannten Saisonarbeitern abweichend von den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitslosenunterstützung als Sonderunterstützung gewährt werden, wenn sie nach der Verordnung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt aus der versicherungsmäßigen Unterstützung ausgeschlossen sind. Zur Deckung des Reichsanteils an dem durch die Sonderfürsorge entstehenden Aufwand sollen für das Etatsjahr 1928 28 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Das Gesetz soll am 2. Dezember in Kraft treten. Reichsarbeitsminister Wiffell begründete die Vorlage, und wies u. a. darauf hin, daß diese Sonderfürsorge sich in wesentlichen an die Einrichtungen der Krisenfürsorge anlehne. In der anschließenden Aussprache gab es eine Überraschung, als der Abg. Müller-Lichtenberg (Soz.) erklärte, daß seine Fraktion der Vorlage nicht zustimmen könne. Er kündigte Anträge seiner Partei auf Beitragserhöhung im Ausmaß an. Bei den folgenden Ausführungen des Abg. Dr. Agena (D.N.), der erklärte, wenn die Landarbeiter einbezogen würden, würden sie allerdings im Winter lieber die Unterstützung beziehen, als arbeiten, kam es zu tumultuarischen Szenen und Reihenzwischen von kommunistischer und sozialdemokratischer Seite. Der Abg. Schmidt-Göpenid (Soz.) erhielt einen Ordnungsruf, ebenso verschiedene Kommunisten. Der Zentrumsabg. Rieseher betonte, daß der sozialdemokratische Antrag weitest Anknüpfung finden werde, da die Beiträge jetzt schon außerordentlich hoch seien. Der volksparteiliche Abg. Hiesel erklärte, er sei eine Ironie des Schicksals, daß ein sozialdemokratischer Minister den von seiner Partei angeführten Vorkampf wider gutmachen müsse.

Eine Beitragserhöhung sei unannehmbar. Abg. Freidel (Wirtsch. P.) gab zu bedenken, daß der Mittelstand bei aller Zustimmung zur Sozialversicherung nicht in der Lage sei, neue Lasten zu übernehmen. Abg. Schwarzer (D.V.P.) kündigte Verbesserungsvorschläge an. Abg. Schmidt-Göpenid wies die Ausführungen des Abgeordneten Agena zurück, die eine Beleidigung der Landarbeiter hätten. Die Vorlage wurde dann dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Der nationalsozialistische Abg. Dr. Fried beantragte darauf, auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung einen Antrag zu setzen, der sich gegen das Verbot der nationalsozialistischen „Berliner Arbeiterzeitung“ wendet. Der Antrag wurde gegen die Antragsteller und die Kommunisten abgelehnt. Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung stehen Interpellationen über die Technische Reichsanstalt.

Keine günstige Lage der Reichsbahn. Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn. Berlin, 28. November. Am 26 und 27. November tagte in Berlin der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Die derzeitige Finanzlage der Reichsbahn ergibt folgendes Bild: Die Güterbewegung weist im allgemeinen den bei Einführung der Tarifierhöhung angenommenen Umfang auf. Die Produktionssteigerung im Ruhrrevier hat jedoch schon jetzt eine Verminderung des Güterverkehrs zur Folge. Sie wird auch nach Wiederaufnahme der Arbeit noch lange den Verkehr mindernd beeinflussen. Die von der Neueinteilung der Personalklassen erwartete

Aufwanderung in die Polsterklasse

ist insbesondere im Nahverkehr eingetreten. Zur Vermehrung der Polsterwagenklasse und zur einheitlichen Ausgestaltung der Wagen der Holzklasse nach dem Muster der bisherigen dritten Klasse hat der Verwaltungsrat weitere Mittel bereitgestellt. Ein Ueberfluß als Vortrag für das neue Jahr wird sich auch im günstigsten Falle nicht ergeben. Die nach der Verkehrsleistung des Jahres 1928 geschätzten Betriebseinnahmen für 1929 decken außer den gesetzlich vorgeschriebenen Lasten und Rücklagen die Betriebsausgaben nur bei äußerster Einschränkung der laufenden sachlichen Anforderungen. Dringend erwünschte Neubauten und Verbesserungen sind nur möglich, wenn es im neuen Jahre gelingen sollte, neues Kapital aufzunehmen. Der Voranschlag ist so knapp bemessen, daß jede Verringerung der Einnahmen oder Erhöhung der Ausgaben einen Fehlbetrag hervorrufen muß. Eine wesentliche Ausgabesteigerung droht aus der bekannt gewordenen Absicht für die Reichsbahn und damit auch für die Reichsbahnbeamten die jetzt gültige Arbeitszeit grundförmlich zu verkürzen. Die durch die Einführung der wöchentlich 48 stündigen Arbeitszeit entstehende jährliche Mehrausgabe ist für die Reichsbahn auf 250 Millionen Mark zu schätzen. Zur Deckung dieser Mehrausgaben käme als einziges Abhilfsmittel eine neue Tarifierhöhung in Frage. Sie müßte wegen des mit ihr verbundenen Verkehrsrückganges wesentlich mehr als 250 Millionen Mark ausmachen. Der Verwaltungsrat ersuchte den Generaldirektor, die zuständigen Reichsstellen nachdrücklich auf den aus dieser Darlegung sich ergebenden Ernst der Lage hinzuweisen.

Die Güterbewegung weist im allgemeinen den bei Einführung der Tarifierhöhung angenommenen Umfang auf. Die Produktionssteigerung im Ruhrrevier hat jedoch schon jetzt eine Verminderung des Güterverkehrs zur Folge. Sie wird auch nach Wiederaufnahme der Arbeit noch lange den Verkehr mindernd beeinflussen. Die von der Neueinteilung der Personalklassen erwartete

Wird der über das gesunde wirtschaftliche Maß hinausgehenden Forderung dieses Wettbewerbs nicht Einhalt getan, trotzdem aber von der Reichsbahn die volle Ausbringung ihrer politischen Lasten gefordert, so müßte der weiter auf die Eisenbahn angewiesene Verkehr umso schwerer belastet werden.

Eine wesentliche Ausgabesteigerung droht aus der damit bekanntgewordenen Absicht, für die Reichsbeamten und damit auch für die Reichsbahnbeamten die jetzt gültige Arbeitszeit grundförmlich zu verkürzen. Die durch die Einführung der wöchentlich 48 stündigen Arbeitszeit entstehende jährliche Mehrausgabe ist für die Reichsbahn auf 250 Millionen Mark jährlich zu schätzen. Zur Deckung dieser Mehrausgaben käme als einziges Abhilfsmittel

eine neue Tarifierhöhung in Frage. Sie müßte wegen des mit ihr verbundenen Verkehrsrückganges wesentlich mehr als 250 Millionen Mark ausmachen. Der Verwaltungsrat ersuchte den Generaldirektor, die zuständigen Reichsstellen auf den aus dieser Darlegung sich ergebenden Ernst der Lage hinzuweisen.

Aus der Tarifierhöhung im Oktober habe die Reichsbahn die Mittel erhalten, die ihr bis dahin fehlten. Wenn nunmehr neue Fehlbeträge entstanden seien, so stehe die Reichsbahn wiederum vor der Aufgabe, auch hierfür Deckung zu schaffen. Man hoffe, daß im nächsten Jahre Anleihenmittel entweder im Inlande oder im Auslande aufgebracht werden können.

Finanzlage der Reichsbahn.

Der Aufmarsch in die Polsterklasse.

Berlin, 27. Nov. Am 26. und 27. Nov. 1928 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete der Voranschlag für das Jahr 1929. Die derzeitige Finanzlage der Reichsbahn ergibt folgendes Bild:

Die Güterbewegung weist im allgemeinen den bei Einführung der Tarifierhöhung angenommenen Umfang auf. Die Produktionssteigerung im Ruhrrevier hat jedoch schon jetzt eine Verminderung des Güterverkehrs zur Folge. Sie wird auch nach Wiederaufnahme der Arbeit noch lange den Verkehr mindernd beeinflussen. Die von der Neueinteilung der Personalklassen erwartete



Der Gast auf Schloß Korff

ROMAN von WOLFGANG MARKEN

Aber er fand in Hanno den Segner, der ihn nicht los ließ. Jan kam die Stufen heruntergestürzt, das Licht in der Hand, und als er im Rahmen der Tür stand, wirkte es festig. Die Kämpfenden, die sich wieder aufgerichtet hatten, waren mit voller Wucht an den Glasbehälter, unter dem die zweiundvierzigteilige Gutenbergbibel aufbewahrt wurde, gestoßen. Das Glas zerbrach, und die Kämpfenden fielen in die Scherben. Der Comte stieß einen entsetzten Schrei aus. Hanno fühlte, wie warmes Blut über seine Hände strömte. Ein Glasstück hatte dem Comte die Halsschlagader zer schnitten. Hanno, der selbst blutete, riß ihn hoch und veruchte den Blutstrom zu hemmen, aber er fand die Wunde nicht. In Hannos Händen verblutete der Comte Mario d'Urban. Die Gefellen kamen mit Nordensteins die Treppe herunter gestiegen und sahen den Comte tot am Boden liegen. Hanno war über und über von Blut besetzt. „Was . . . ist das?“ fragte Nordensteins erschüttert. „Gottesgericht!“ murmelte Hanno verstört. „Gottes gericht über den Grafen Bonaparte und den . . . Menschen jäger von Brasilien.“ Dann brach er zusammen.

Als dem Maskenspiel war eine Tragödie geworden. Zwei Tote lagen in Schloß Korff aufgebahrt. Der Hausherr erschien tiefergestürzt und gab auf alle Fragen Antwort. Auch Nordensteins und Jan gaben den anderen Gästen erschöpfende Aufklärung.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Den Tod der armen Esther bedauerten alle tief. Der furchtbare Tod des Comtes milderte sich in aller Augen, da sie ihn als einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit empfinden mußten, als sie die Wahrheit erfuhren. Als die Gäste einen Blick in die Schlafkammer von Schloß Korff geworfen hatten, staunten sie. Man beglückwünschte Tessing, der ganz raitlos über der plötzlichen Reichtum war. Die Koffer des Comte wurden aufgebrochen, und man fand richtig die photographischen Platten des Rußlandsvertrages. Der unterirdische Gang war noch vorhanden. Nur hatte ihn der Besitzer zumauern lassen. Tessing wollte veranlassen, daß er gänzlich zugeschüttet würde. Die Familie Porter blieb auf dem Schloß. Das furchtbare Erleben der letzten Zeit hatte sie nur noch fester mit den Bewohnern von Korff zusammengeschweißt. Die Herzogin hatte die Aufregungen leichter überstanden als Frau Porter geglaubt hatte. Als sie durch die Mutter erfahren hatte, wer der Comte in Wirklichkeit gewesen war alle Zuneigung zu ihm erloschen. Hanno war sehr krank gemorden. Er wurde von Frau Porter und Winnie in aufopfernder Weise gepflegt. Aber es vergingen Wochen, bis er über den Berg war. Die Presse brachte spaltenlange Artikel über die Ereignisse auf Schloß Korff, und die Regierung nahm reges Interesse an Robert Tessing und den Seinen. Als Esther in Berlin zur letzten Ruhe gebracht wurde war ganz Berlin auf den Beinen. Eine Größe der Kino kunst war dahingegangen, und man trauerte um sie, die man geschätzt und geliebt hatte. Den Comte aber begrub man im Kirchhof zu Altemeckn sein Grab ziert ein einfaches Kreuz mit den Worten „Comte Mario d'Urban, Gast auf Schloß Korff“.

Frühling im Masgenwald. Hanno war wieder gesund und sah im Garten von Korff Garten! Du lieber Gott! Es war mehr ein Trümmer

Die falsche Prinzessin vor Gericht

Erfurt, 28. Nov. Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Erfurt begann am Dienstag die Verhandlung gegen die sogenannte falsche Prinzessin, die ledige Martha Barth, geboren am 2. August 1886 in Bad Berka. Die Angeklagte hat sich in den Jahren 1919 bis 1926 in Erfurt und auswärts in 21 Fällen des vollendeten Betruges mit strafverschärfendem Rückfall, in zwei Fällen des versuchten Betruges mit Rückfall und in acht Fällen der schweren Urkundenfälschung im Rückfall schuldig gemacht. Von den 19 Zeugen sind 17 erschienen, ferner als ärztlicher Sachverständiger Nervenarzt Dr. Max Rohde-Erfurt. Die Angeklagte ist eine unscheinbare, mittelgroße Person, der man die 18 Monate lange Untersuchungshaft ansieht.

Nach dem Aufruf der Zeugen und der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärt die Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekenne: „Nur zum Teil.“ Hierauf machte sie Angaben über ihren Entwicklungsgang. Sie wurde als drittes uneheliches Kind der Marie Art in Bad Berka geboren. 1888 verheiratete sich ihre Mutter mit dem Eisenbahner Barth, dessen Name ihr übertragen wurde. Ihr eigentlicher Vater ist angeblich der ehemalige Postassessor Freiherr Frensch v. Dittlar-Bronndorf. Durch eine Tante erhielt sie in ihrem 14. Lebensjahr Kenntnis von dieser ihrer Abstammung, bildete sich darauf etwas ein und wollte schon als Kind hoch hinaus. Ihre Mutter hat über sie angegeben, sie habe gern vor einem Bild der kaiserlichen Familie geknien und sich mit den kaiserlichen Kindern verglichen. Nach ihrer Erfurter Schulzeit war sie zunächst als Kinderfräulein tätig, lernte dann nähen, war ein halbes Jahr lang Konfektionsnäherin und hierauf in zahlreichen, vorzugsweise adligen und fürstlichen Familien als Hausangestellte tätig.

1910 wurde sie zum ersten Male wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. 1911 gebar sie unehelich. Das Kind lebt bei seinem Vater in Halle. 1914 erhielt sie wegen vollendeten Betruges und Urkundenfälschung ein Jahr Gefängnis. Im September 1915 trat sie bei dem Pastor Bergmann in Petersburg bei Halle, dessen Frau sehr krank war und nach vierzehn Tagen starb, als Hausdame ein und blieb bis 1917. Während dieser Zeit verlobte sie sich mit dem Pastor. Am 6. Februar 1918 gebar sie ihr zweites Kind, dessen Vater Bergmann war. Nachdem sie noch in verschiedenen adligen Häusern tätig war, kam die Angeklagte im Mai 1921 nach Erfurt, wo sie die Hauptgeschädigte, die ledige 65 Jahre alte Frida Herold, die dort ein Püßgeschäft betrieb, kennen lernte und ihr nach und nach etwa 10 000 Mark entlockte. Dabei kam im Püßgeschäft auch das Gespräch auf fürstliche Familien, zu denen sie in Beziehung stehen wollte. So sagte sie z. B., sie habe einen Brief vom ehemaligen Kronprinzen erhalten. Im Frühjahr 1925 erschien sie von neuem bei der Herold, um sich Trauerkleidung anlässlich des Ablebens der ehemaligen Kaiserin zu kaufen. Hierbei machte sie auch Angaben, sie sei eine außereheliche Tochter der früheren Königin von Griechenland, der Schwester Kaiser Wilhelms. Ihr Vater sei ein Prinz von Asturien. Der frühere König Georg von Griechenland habe sie später anerkannt. 14 Jahre alt sei sie mit dem König Boris von Bulgarien verheiratet worden. Nach einjähriger unglücklicher Ehe sei sie aber wieder geschieden und von dem ehemaligen Kronprinzen Wilhelm heimlich entführt worden, dem sie auf der Selter Alpe zur linken Hand angetraut worden sei.

Die Angeklagte erklärt, daß die Herold sehr viel hingedrückt habe.

Darauf wurden die einzelnen Betrugsfälle gegen Fräulein Herold durchgenommen. Sie erreichte, daß ihr vier Jahre lang Kredit und sogar Kost und Logis eineinhalb Jahre lang gewährt wurden.

Die Zeugenvernehmung, die sich verhältnismäßig schnell abwickelte, ergab neben den für die Angeklagte belastenden Momenten ein Bild von der Gutgläubigkeit der Leute bis hinauf in die gebildeten Kreise. So erregte die Aussage eines Erfurter praktischen Arztes, der sich mit der Angeklagten verlobt hatte, bei allen Prozeßbeteiligten geradezu Aufsehen. Der Arzt mußte zugeben, daß er in der ersten Zeit an die fürstliche Herkunft der Barth geglaubt hatte. Der Wirt vom Auerhahn bei Stützenbach schilderte, wie sich nicht nur die einheimischen um die Barth gedrängt hätten, um sich in die Gunst der Prinzessin zu setzen.

Zwei Jahre Gefängnis.
Berlin, 28. November. Im Prozeß gegen die „Prinzessin Margarethe“, die weltliche Konkurrentin Domelas, wurde, wie die „Vossische Zeitung“ aus Erfurt meldet, die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, von denen ein Jahr auf die Untersuchungshaft angerechnet wird. Nach Verbüßung von sechs Monaten kann auf Strafausschließung unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist erkannt werden.

Beginn des Bestechungsprozesses Elsäßer und Genossen

Karlsruhe, 28. Nov. Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann am Mittwochvormittag der Bestechungsprozess gegen den Oberregierungsbaumeister Friedrich Elsäßer von hier, gegen den Regierungsbaumeister Alexander Seipp, gegen den Holzhändler Rudolf Mantel aus Breisach, gegen den Bauunternehmer Josef Karle aus Mannheim, gegen den Maurerpolier Johann Valentin Penning, gegen die Ingenieure Georg Steinwarz und Max Schmidt, beide von hier und gegen den Elektrotechniker Valentin Haiz von Karlsruhe. Die Anklage lautet teilweise auf Bestechung und Untreue, auf Beihilfe zum Betrug und zur Urkundenfälschung. Die den Gegenstand des Prozesses bildenden Verfehlungen gehen bis in das Jahr 1922 zurück. Der Angeklagte Elsäßer leitete damals den zentralen Holzeinkauf für die Gruppenbauämter.

Die Gesamtschuld des Schadens, der durch die begangene Untreue zum Nachteil des Reichsstaats entstanden ist, beläuft sich auf rund 100 000 Goldmark.

Sämtliche Angeklagte mit Ausnahme des Schmidt, der sich einer Operation unterziehen mußte, sind erschienen. Der Fall Schmidt wird auf einen späteren Termin verlegt.

Die Anklage wirft Oberregierungsbaumeister Elsäßer vor, daß er den Holzeinkauf in seiner Hand zentralisiert hatte, ohne Einholung von Angeboten anderer Firmen und daß er die sämtlichen Lieferungen in den Jahren 1922 bis 1924 den Holzhändlern Kutteroff in Offenburg und Mantel in Breisach übertragen hat; obwohl die von diesen geforderten Preise

über den Marktpreisen lagen und obgleich die Qualität des Holzes unzureichend war. Ferner wird Elsäßer vorgeworfen, er habe den genannten Firmen Auszahlungen in voller Höhe oder bis zu 80 Prozent

überwiesen, ohne dem Reich das Eigentumsrecht an den Holzlieferungen zu sichern. Elsäßer habe sich Geschenke usw. machen lassen. Die Anklage gegen Mantel lautet auf aktive Bestechung bei den Holzlieferungen. Der Angeklagte Seipp wird beschuldigt, daß er sich von der genannten Firma Karle zu Autofahrten, Beschlagen und Jagden habe einladen lassen, wofür er bei der Vergabe von Arbeiten die Firma bevorzugte. Zur Verdunkelung der Ueberzahlungen an die Firmen habe Seipp eine Reihe Belege beifügt.

Bei der Vernehmung gab der Angeklagte Elsäßer an, den zentralen Holzeinkauf angeordnet zu haben, weil der Einkauf im Großen billiger war. Aus vom Vorsitzenden verlesenen Briefen geht hervor, daß Mantel auch zu anderen Beamten in Gießen und Würzburg in Beziehungen stand, denen er gleichfalls Provisionen zukommen ließ. Zwei Beamte wurden wegen ihrer Beziehungen zu Mantel diszipliniert. (Die Verhandlung dauert fort.)

Letzte Telegramme in Kürze.

Das deutsch-polnische Chorzow-Kompromiß abgeschlossen.

Warschau, 29. Nov. Wie die polnische Presse berichtet, ist das deutsch-polnische Kompromißabkommen in Bezug auf die Chorzow-Frage nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Austausch der diesbezüglichen Schriftstücke hat am gestrigen Mittwoch stattgefunden.

Ein „Amundsen-Gletscher“ und „Malmgreen-Berg“.

Oslo, 29. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen hat die geologische Abteilung der russischen Akademie der Wissenschaften einen neuentdeckten Gletscher nach Amundsen und den höchsten Berggipfel im Altgebirge nach Malmgreen genannt.

Sechs Personen ertrunken.

Kopenhagen, 29. Nov. Vor einer Woche sank während des Sturmes an der Nordküste von Holland ein Schiff, dessen Nationalität unbekannt war. Wie die Untersuchung ergeben hat, handelte es sich um eine dänische Motorgalei, die von Stettin mit einer Ladung Birkenholz unterwegs war. Die sechs an Bord befindlichen Personen dürften den Tod gefunden haben.

Schnellzug entgleist.

Paris, 28. Nov. Der Schnellzug Nancy-Entleste am Dienstagmorgen beim Einfahren in den Bahnhof St.-Sur-Valle. Der Gepäckwagen, ein Postwagen und ein Wagen 3. Klasse sprangen aus den Schienen und ramten eine Rangierlokomotive. Zehn Personen wurden verletzt. Der Zugverkehr mußte durch den Unfall mehrere Stunden stillliegen.

Badischer Landtag

Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen

Karlsruhe, 28. Nov. Der Haushaltsausschuß des Bad. Landtages nahm am Dienstag seine Arbeiten auf. Zur Beratung stand ein kommunistischer Antrag, der die Ausschüttung einer Weihnachtsbeihilfe an Unterstützungs- und Sozialrentenempfänger bezweckt und ferner verlangt, daß alle nicht voll beschäftigten Arbeiter eine Unterstützung für den entgangenen Lohn erhalten, der in der Krisenfürsorge aufgenommen werde. Nach eingehender Aussprache wurde ein Koalitionsantrag angenommen, der die Verwirklichung eines Betrages von 50 000 Mark zur Vinderung besonderer Notstände, insbesondere solcher, die durch Arbeitslosigkeit verursacht sind, vorseht, einstimmig angenommen, und der Antrag der Kommunisten abgelehnt. Weiter wurde ein kommunistischer Antrag abgelehnt, der der internationalen Arbeiterbeihilfe 10 000 Mark bewilligen wollte.

Ein Gesuch der Inspektoren der Heil- und Pflegeanstalten beschwert sich darüber, daß deren Höchsthöhe nur um 100 Mark über dem der Oberpfleger liege. Das Gesuch wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Der Ausschuß behandelte dann den Antrag der Deutschen Volkspartei, die Regierung solle alsbald eine Denkschrift über die Staatsvereinfachung in Baden vorlegen. Die Stellungnahme der Parteien war verschiedentlich. In der Hauptsache wurde der Antrag für verfrüht gehalten, da der Reichsfinanzkommissar sich jetzt mit Baden nicht beschäftigen könne, weil er nach Württemberg gehen müsse. Der Ausschuß setzt heute seine Beratungen fort.

Der volksparteiliche Antrag auf Staatsvereinfachung abgelehnt

Borwürfe gegen Landtag und Landwirtschaftskammer.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages setzte in seiner Mittwoch-Sitzung die Beratung über den volksparteilichen Antrag auf Vereinfachung der Staatsverwaltung zu Ende.

Der Antrag wurde von sämtlichen Regierungsparteien abgelehnt

und ein Antrag dieser Parteien gegen die Stimme der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen angenommen, wonach der Landtag von der Regierungserklärung Kenntnis genommen hat, daß sie bereits seit längerer Zeit diese Frage prüft und daß sie bereit ist, das Ergebnis dieser Prüfung dem Landtag vorzulegen. Ein Bericht des Rechnungshofes an Landtag und Staatsministerium wirft dem Badischen Landtag Gesuchkenntnis vor

und tadelt erneut die Geschäftsführung der Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen.

Zur Erledigung gelangte eine Reihe von Gesuchen und Eingaben. Die Eingabe der Gemeinde Linxheim um einen Bauzuschuß und ein Darlehen in Höhe von 100 000 Mark zur Durchführung einer Kanalisation und Straßenerweiterung wurde durch eine Regierungserklärung für erledigt erklärt. Nach dieser Erklärung stehen solche Mittel nicht zur Verfügung. Der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurde das Gesuch der Gemeinde Weiskreit um Befreiung von dem Landstraßenbeitrag für die Landstraße Schönau-Kenningen. Ebenfalls zur Kenntnisnahme überwiesen wurde ein Gesuch der Gemeinde Vandenberg um Unterstützung der Hochwasserschäden. Die Eingabe der Nektoren um bessere Einstellung soll am Dienstag einem Vertreter des Finanzministeriums unterbreitet und dieser gehört werden. Da dem Ausschuß Unterlagen über den Umfang der Futternot in der Landwirtschaft fehlte, wurde die Weiterberatung des volksparteilichen Antrages auf Abhilfe vertagt.

Verammlung der badischen Liquidationsgeschädigten.

Freiburg, 29. Nov. Am letzten Sonntag hielt die Inter-

nenvertretung der deutschen Liquidationsgeschädigten e. V., Sitz Karlsruhe, eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Rechtsanwalt Dr. Dr. Fürtz, Frankfurt a. M., 1. Vorsitzender des Vereins, sprach über das sogenannte Sofortprogramm in der Entschädigungsfrage. Er hob dabei diejenigen Punkte dieses Programms besonders hervor, die nur die Liquidationsgeschädigten betreffen. Noch viel wichtiger als dieses Sofortprogramm (Erlaß der Kapitalertragssteuer, Verzinsung der Schuldbuchforderungen für die Wiederaufbauzuschläge, Erlaß für den Ausfall des § 10 Absatz 5 des Kriegsschadenschlußgesetzes) bezeichnet er die künftige Gestaltung der weiteren Liquidationsentschädigung.

Der zweite Vorsitzende, Meyer-Freiburg, sprach darauf über die vollkommene Unzulänglichkeit des Kriegsschadenschlußgesetzes sowohl in rechtlicher als auch in wirtschaftlicher Beziehung.

Schlafwagen auf der Schwarzwaldbahn.

Konstanz, 29. Nov. Im Verlauf der letzten Sitzung des Verkehrsausschusses Konstanz wurde u. a. auch der Wunsch ausgesprochen, daß auf der Schwarzwaldbahn die Führung von Schlafwagen unbedingtes Erfordernis sei.

Tagung der badischen Gaswerksleiter.

Durlach, 29. Nov. Letzter Tage fand im hiesigen Stadtratsaal unter Vorsitz des Stadtbau Direktors Heinrich-Forsheim eine Tagung der badischen Gaswerke statt. Zur Beratung standen u. a. die Organisation der Gaswerbung in den badischen Städten, die Ferngasversorgung und innere Fragen aus den Organisationen des Gaswesens. An der Versammlung nahmen auch Vertreter der benachbarten Werkleitergruppen aus Württemberg, Hessen und der Pfalz teil. Die einleitenden Referate hatten Stadtbau Direktor Heinrich-Forsheim, Direktor Dr. Rühlung-Stuttgart und Direktor Fleiß-Durlach übernommen.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 28. Nov. (Viehählung.) Am 1. Dezember dieses Jahres findet eine Viehhählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh, Bienenstöcke und Hunde erstreckt. Die Hählung dient keinerlei steuerlichen, sondern lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Wer sich der Anzeige seines Viehbestandes entzieht oder wesentlich falsche oder unvollständige Angaben macht, kann mit erheblichen Strafen geahndet werden.

* Sinsheim, 28. Nov. (Ausbildungskurse für Feuerwehrmänner.) Um die Schlagfertigkeit bei den in letzter Zeit so häufig vorkommenden Brandfällen zu heben und die Mannschaften auf ein rasches Bedienen der Feuerlöschgeräte einzulernen, sollen auf Anregung des Verwaltungsrates der Gebäudeversicherungsanstalt im Benehmen mit dem Ausschuß des Badischen Landesfeuerwehverbandes in den Amtsstädten Feuerwehrführerkurse abgehalten werden, für die Löschmannschaften in den Gemeinden, in welchen noch keine freiwilligen Feuerwehren sind. Die Finanzierung der Kurse übernimmt die Gebäudeversicherungsanstalt.

* Sinsheim, 1. Dez. (Die Adventszeit naht!) Die Winterstürme toben und heulen und schauerlich klingt ihr Lied ins nächstliche stille Haus. Früh fällt die Nacht hernieder, die tote Natur müderlich bedeckend. Wege und Straßen vereinigen sich, alles Leben zieht sich zurück in den Schutz der Mauern und Dächer, denn meist um diese Zeit ist nicht gut sein in der sturmgepeitschten, kalten, regentriefenden Landschaft. Sonne ist meist wenig; sie kommt nur zu Besuch und bleibt nicht, sie hat es eilig, auch ihr gefallt es nicht in unseren Breiten. Der Mensch zieht sich zurück in seine Stube, in die strahlende Wärme des Ofens, in den sanften Lichtkreis der Lampe. Und dieses Sitzguckzucken ist Symbol für die Adventszeit, die Zeit der Stille, heimlicher Freude und innerlichen Lebens. Da erwachen wie zarte Winterblumen weiche liebevolle Gedanken an andere, denen man Freude bereiten möchte. Das Ich denkt an das Du. Bei milchigen Arbeiten beginnen, kargen Mußestunden abgestohlen und wie Diebesware rasch verborgen, wenn „unerfahrene“ Schritte nahten. Da liegen plötzlich Weihnachtslieder auf den Lippen, bald lauter und lauter erklingend. Der Duft von Tannenzweigen und Misteln dringt sanft durch die Räume und im Adventsklang leuchten siegreich die ersten Kerzen der Weihnachtszeit. Immer öfter findet jetzt die Seele vom rauschenden Leben der Außenwelt heim zu den Gedanken und Gefühlen der Innenwelt, zu dem Frieden der Adventszeit, nun bereit zu sein für den schönsten aller Tage, den Weihnachtstag.

* Sinsheim, 26. Nov. (Besorgt die Weihnachtseinkäufe rechtzeitig!) Immer wieder zeigt sich, daß die Weihnachtseinkäufe sehr zum Nachteil der Käufer wie der Verkäufer und Inhaber häufig erst in den letzten Tagen und Stunden vor der Befreiung vorgenommen werden. In der Mehrzahl der Fälle besteht hierfür kein zwingender Grund. Nachlässigkeit und Gemüthslosigkeit sind es, die auch diejenigen Käufer, die nicht durch die tägliche Berufsarbeit festgehalten werden, immer wieder erst in letzter Minute zum Besuch der Geschäfte führen. Die Folge sind Ueberfüllung der Geschäftslokale, Hast, Eile, und Unbequemlichkeit; das Kaufen, das Freude machen soll, bringt Ärger und Verdruß. Die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten sind trotz besten Willens nicht in der Lage, die Bedienung mit Sorgfalt zur Zufriedenheit des Käufers vorzunehmen; ihre so karg bemessene Freizeit wird dadurch noch geraubt, daß die gesetzlich festgelegte Ladenöffnungszeiten durch Zuendebedienen und Aufräumen wesentlich überschritten wird. Auch sie wollen das Weihnachtsfest mit weniger abgepannten und überreizten Nerven im Kreise der Ihren verbringen. Hausfrauen, Mütter und Weihnachtskäufer! Habt Verständnis für die Geschäftsinhaber und Angestellten! Deckt euren Weihnachtsbedarf rechtzeitig und kauft in den Vormittags- und Nachmittagsstunden ein! Am Heiligabend erledigt die letzten dringenden Käufe spätestens bis 5 Uhr nachmittags!

* Epsenbach, 28. Nov. (Theaterabend.) Durch die Jungfrauenkongregation wurde hier das Schauspiel „Da von Loggenburg“ aufgeführt. Das Programm, das viele Zuschauer angelockt hatte, wurde durch einige heitere Stücke noch ergänzt.

* Rappenaau, 28. Nov. (Ernennung.) Dem Schulverwalter Gustav Kreuzer, vor einigen Monaten von hier nach Rappenaau bei Mosbach versetzt, wurde unter Ernennung zum Hauptlehrer der dortigen Lehrstelle übertragen. Wir gratulieren!

* Bad Rappenaau, 28. Nov. (Gemeinderatsitzung.) Zwecks Durchführung der Feldbereinigung und Bachkorrektur wird aus Landesmitteln ein Darlehen ausgenommen. — Die am Feldbereinigungsprojekt teilnehmenden Grundstücksbesitzer haben den auf sie entfallenden Anteil an den Vermessungs- und sonstigen Unkosten innerhalb 5 Jahren an die Gemeindekasse zu bezahlen. Zinsen werden nicht berechnet. — Die Aufbereitung des diesjährigen Bürgerabgabeholzes wird vergeben. — Zur Viehhählung am 1. Dez. werden 4 Wahlbezirke gebildet. — Nach dem Notgesetz vom 9. Sept. 1924 (S. 3) wird den Gemeinden die Ermächtigung erteilt, die Berechnung der zur Erwerbung des Bürgerrechts und Bürgerzuzugs entrichteten Beträge in Goldmark umzurechnen und während der Inflation zu nieder bezahlten Beträgen nachzuführen. Im Interesse des zu erhaltenden Gemeindevermögens kann aber auch vom Gesichtspunkt der Gerechtigkeit anderer Bürger gegenüber wird von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und solche zum Beschluß erhoben. Die betreffenden Personen erhalten von der Gemeindekasse eine Berechnung aufgestellt, wobei

Der bereits bezahlte Betrag zum Kurswert in Goldmark umgerechnet und in Abzug gebracht wird. Als Zahlungsstermine werden bestimmt: a) für Bürgerrechtsantrittsgebühren innerhalb 4 Wochen vom Tage der Zustellung des Forderungszettels an gerechnet; b) für Einkaufsgelder bis spätestens 1. Oktober 1929. Wer diese Termine nicht einhält geht der Anwartschaft verlustig. — Zwecks Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge wird beim Arbeitsamt Heidelberg Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses gestellt. — Zur Ausarbeitung einer Friedhof- und Begräbnisordnung für die hiesige Gemeinde wird eine Kommission gebildet. Von dem Kostenanschlag über Vornahme eines Pumpversuchs, zwecks Verbesserung der Wasserversorgung wird einstweilen Kenntnis genommen. Verschiedene Verfügungen werden zur Kenntnis gebracht.

28. Nov. (Der neue Ratschreiber). Nachdem unserem feierlichen Ratschreiber, Herrn Mohr, die Ratschreiberstelle in Wiesloch übertragen wurde und er diese am 1. Dezember antritt, hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am Montag Herrn Kaufmann Karl Gebhard von hier zum Ratschreiber hiesiger Gemeinde ernannt.

28. Nov. (Das Patroziniumsfest) der hl. Cäcilia wurde in festlicher Weise begangen. Stadtpfarrer Stöckle (Bruchsal) hielt die Festpredigt. Hierauf sang der Cäcilienverein unter der Leitung von Lehrer Dietrich verschiedene Chöre, die eine würdige Ergänzung der Festpredigt bildeten. Bei der weltlichen Feier am Nachmittag sprach abermals Stadtpfarrer Stöckle (Bruchsal); in einem Lichtbildervortrag behandelte er seine Nordlandreise. Zur Eröffnung sprach Bürgermeister Heinzmann Worte der Begrüßung. Auch in der Nachmittagsfeier wirkte der Cäcilienverein erfolgreich mit.

28. Nov. (Kirchenjubiläum.) Von 1722 an hatten die Katholiken von Neckesheim ihren Gottesdienst in einem Betstall des Rathauses, bis vor 25 Jahren eine Kirche gebaut wurde. Dieses 25 jährige Jubiläum wurde am letzten Sonntag gefeiert durch Festpredigt und levitiertes Amt. Die Festpredigt hielt H. H. Stadtpfarrer Kreuzer von Waibstadt, der auch bei der Grundsteinlegung gepredigt hatte. Am Nachmittag war in der Brauerei Mall eine Versammlung, in der Schriftsteller Dr. Peterfen von Mannheim über das Wesen der katholischen Aktion sprach. Schulkinder trugen passende Gedichte vor, und der Cäcilienverein sang schöne Lieder. Pfarrer Kühn sprach von interessanten Dingen aus der Geschichte der kath. Kirchengemeinde. Weiterholl war der Vormittag, besonders auch durch den Filmungsvollen Vortrag einer vierstimmigen Messe, gemüthlich wurde der Nachmittag. Herzlichen Dank dafür dem Cäcilienverein und seinem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Fischer.

28. Nov. (Unbegrenzter Verdacht.) Infolge anonymer Anzeige fand sich eine Gerichtskommission hier ein, um die Leiche eines drei Monate alten unehelichen Knaben, der vor drei Tagen beerdigt worden war, wieder auszugraben. Es war behauptet worden, daß das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben sei, was aber, wie wir hören, nicht festgestellt werden konnte.

29. Nov. (Exotischer Besuch.) Mehrere Mitglieder der Japanischen Lufttransportgesellschaft in Tokio, an ihrer Spitze ihr Präsident Nishino, trafen zum Besuch der Dornier-Metalbauwerke hier ein. Vermuthlich hängt der Besuch mit einer größeren Bestellung von Dornier-Wasserflugzeugen für die japanische Luftwaffe zusammen.

29. Nov. (Starkes Schneetreiben.) Im Hochoberrheingebiet herrscht seit Mittwochmorgen ein starkes Schneetreiben, das bereits viele Schäden angerichtet hat. Die Schneemassen drücken, verbunden mit dem starken Sturm so auf die Bäume, daß sowohl viele Obstbäume, als auch viele andere starke Bäume abgeknickt wurden. Die Telefonleitungen sind zum Teil gestört. Der Bahnverkehr muß alle Stunde fahren, um die Straßen vom Schnee freizumachen. Zum Teil ist der Verkehr durch Bäume, die über die Straße liegen, gesperrt.

In Viernheim bei Waldsuhl hat der starke Sturm derartig gewüthet, daß die Feuerwehr gerufen werden mußte, um für die Ableitung des Wassers, das in Strömen von den Bergen kam, zu sorgen.

Mit einer Hundertschaft Polizei auf der Suche nach einem Schwerverbrecher

Karlsruhe, 29. Nov. Durch einen Zufall erfuhr man in den Spätabendstunden am Dienstag von dem unbemerkten Ausbruch eines gewiegten Schwerverbrechers aus dem hiesigen Bezirksgefängnis. Es handelt sich um den schweren Ein- und Ausbrecher Kielgus, der bereits eine Reihe schwerer Einbrüche hinter sich hat, so auch Einbrüche in öffentliche Gebäude, wie u. a. in das hiesige Landgericht. Die Polizei erhielt erst durch die Bewohner einer Villa in der Maximilianstraße von dem Ausbruch eines Gefangenen Kenntnis. Die Entdeckung des Sträflings geschah gegen 8 Uhr abends, als die Inhaberin der betreffenden Villa durch die Verandatür im Garten am Boden etwas Belles schimmern sah. Als sie dann die Tür öffnete und hinaustrat,

Sprang plötzlich ein Mann in der weißen Sträflingskleidung auf,

durchnies den Garten, überstieg ein ca. drei Meter hohes eisernes Tor, stürzte über die Straße in das gegenüberliegende Grundstück und verschwand in der Dunkelheit. Auf die Hilferufe der Inhaberin der Villa eilten Nachbarn herbei, die telephonisch den Notruf alarmierten. Nachdem man sofort den ganzen Komplex absuchte, war keine Spur von dem Verbrecher zu entdecken.

Schon bald nach der Entdeckung des Entwichenen wurde ein größeres Aufgebot von Polizeimannschaften mobil gemacht, die sämtliche anliegenden Straßen absperren. In den frühen Morgenstunden stand bereits eine Hundertschaft

Polizetruppen unterstützt von Kriminalbeamten und Polizeihunden bereit,

um die Suche nach dem Verbrecher aufzunehmen,

da man immer noch annahm, daß er sich in dem durch Polizei hermetisch abgesperrten Straßenzentrum aufhalten müsse. Zuerst wurden die Villen und Häuser der Maximilianstraße vom Keller bis unter Dach durchsucht, dann folgten die Nebenstraßen. Bis jetzt hatte man allerdings noch nicht die geringste Spur gefunden.

Man nimmt deshalb an, daß der Verbrecher Helfer gebildet hat, die ihn mit Zivilkleidung versehen haben, so daß er unerkannt entkommen konnte. Trifft dies aber nicht zu, so hält er sich noch immer in der betreffenden Gegend auf, da er mit der Sträflingskleidung wohl kaum entkommen dürfte.

Zur Flucht Kilgus.

Zu der Flucht des schon erheblich vorbestrafter 24jähr. Nordpfälzer Kilgus wird uns noch berichtet, daß sich Kilgus am Mittwochvormittag wegen einer Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle vor dem Karlsruher Schöffengericht verantworten sollte.

Kilgus war schon einmal aus dem Gefängnis ausgebrochen

und auch jetzt hat er sich auf räthelhafte Weise — die Gefangenenwärter nennen ihn einen Schlangenmenschen — „dünnemacht“. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht hätte auf jeden Fall gegen Kilgus mit einer mehrjährigen Zuchthausstrafe geendet.

Neueste amtliche Kurse vom 28. November 1928.

Wechseln:		Cementwert Heidelberg . . . 136,75	
Auslösungsschein	in %	Daimler Motoren	14
mit Auslösungsschein	51,10	Wsch. Gold- u. Silberseide	159,50
ohne Auslösungsschein	14,75	Wsch. Licht und Kraft	234,25
Bankkurse:		Emall. und Stanzwert Württ.	18,75
in %		Farbenindustrie	864,50
Bad. Bank	180	Wagner Maschinen Durlach	110,25
Barmh. und Nationalbank	294	Karlsruher Maschinen	—
Deutsche Bank	170	Knoor Gelbbrom	—
Deutsche Reichsbank	101	Waink-Schwert Höchst	114
Dresdner Bank	170	Metzler'scher Holzgewerks	22
Mitteldeutsche Creditbank	216	Schmid Elektr. Nürnberg	25
Reichsbank	234,75	Sellindustrie Wolf	—
Wsch. Creditbank	124,75	Sidd. Zucker	156
Wsch. Disconto Ges.	130	Seiffert Waldhof Starnheim	274
Bergwerks-Kurse:		Kohlen deutsche:	
in %		Transportkosten:	
Garpener Bergbau	135,25	in %	
Kali Westeregeln	81	Hamburg, Amerik. Paketfahrt	143
Mannesmann-Bergbauwerke	129,25	Heidelberg, Straßen- u. Bergbahn	57,25
Mansfelder Bergb. u. Hüttenw.	113,75	Norddeutscher Lloyd	143
Bochum, Gelsen., Beckum	114	Devisen:	
Wsch. Bergbau- u. Hüttenbetrie	—	Gold	
Salzwerk Zellbrunn	—	New-York 1 Dollar	4,1988
Verleimte Königsh. Laurahütte	67	London 1 Pfund	20,31
Kohlen indus. Anterschnungen:		Golddub 100 Gulden	168,29
in %		Schweiz 100 Francs	60,71
Wsch. Elektr. Starnheim	187	Wien 100 Schilling	59,25
Wsch. Elektr. Starnheim	—	Paris 100 Franc	16,383
Wsch. Maschinen Durlach	160,50	Statten 100 Lire	21,857

MANNHEIM IM LICHT! 30. November — 3. Dezember

Ausführliches Programm und Auskunft durch den Verkehrs-Verein Mannheim E. V.



Hochfrequenz-Apparate

Pflegen und erhalten Sie Ihre Gesundheit durch elektrische Hochfrequenzströme, die den Sauerstoffgehalt Ihres Blutes erhöhen. Ihr Arzt wird es Ihnen auch zur Heilung von vielen Krankheiten sehr empfehlen. Wir führen Hochfrequenzapparate in vollendeter, seit Jahren bewährter Ausführung nach den neuesten Vorschriften von **48.- RM.**

Elektrizitätswerk Sinsheim a. E.

Fernruf 233

Puppenklinik

fachmännische Ausführung aller Puppen-Reparaturen. Großes Lager in allen Ersatzteilen. Wir reparieren schnell, gut und preiswert.

Methlert Heidelberg



Alpina

DAS KENNWORT GUTER UHREN

Reichste Auswahl für jeden Geschmack.

E. SCHICK Gegr. 1875

Möbelfabrik Telkamp

HEIDELBERG am Bahnhof Bismarckplatz.

Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken.

Zwanglose Besichtigung — Freie Lieferung.

Uhren jeder Art in bester Qualität bei **Alb. Wickenhäuser** gegenüber d. Rathaus

Todesanzeige.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine lb. Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Stoll

geb. Ingelfinger

im Alter von 57 3/4 Jahren, wohl vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente im Herrn verschieden ist.

Sinsheim, den 28. Nov. 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Stoll.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Weihnachten in Bethel.

Seit das Kind in der Krippe von Bethlehem lag, gehört die frohe Botschaft von der Liebe Gottes allen armen Leuten. Wo dieser Botschaft sich Herzen öffnen, da wandelt sich Trauer in Freude; da fährt ein Leuchten aus der Ewigkeit in alle Dunkelheit der Welt hinein.

Von Dunkelheit und Leid weiß die Bethel-Gemeinde genug zu sagen. Mehr als 5000 Epileptische, Gemütskranke, u. Arbeitslose werden zu Weihnachten an unseren Tischen sitzen. Viele haben niemand außer uns, der ihnen eine Freude machen kann. Diese Freude an irdischen Gaben soll für die Kranken und Kleinen Wegweiser werden für die Botschaft von der ewigen Liebe.

Darum erinnere ich an unser „Weihnachtshaus“. Es ist die Wohnung aller Geheimnisse und die Rüstkammer aller Freuden. Dankbar nimmt es jede Gabe an. Besonders willkommen sind ihm Lebensmittel, Kleidungsstücke für Männer, Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Spielsachen für Kinder, Bücher u. Bilder. Seine Arbeit wird ihm sehr erleichtert, wenn die Gaben so früh wie irgend möglich abgehandelt werden. Wer uns aber lieber das Einkaufsgeld überlassen will, kann mir auch durch das Postcheckkonto Hannover 1904 eine Geldgabe schicken.

Mit herzlichem, dankbarem Weihnachtsgrüßen

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld im Advent 1928.

Heute Schlachtfest

H. Wacker z. Ohlen



Benger's Ribana

Die idealste Unterkleidung für Damen, Herren u. Kinder

Fein elastisch, durchsichtig

Illustrierte Preisliste kostenlos. Alleinverkauf für Sinsheim:

E. Speiser, Sinsheim.

ca. 20 000 Stück kommen in unserer grossen, weit und breit bekannten

Spielwaren-Spezial-Abteilung zum Verkauf.

Stoffpuppe bekleidet, mit Haar	50 Pfg.	Celluloid-Kasseln	50 Pfg.
Schießgewehr Holz	50 Pfg.	Schaffner-Garnitur in Karton	50 Pfg.
Flemmings Saatbüch	50 Pfg.	Automobil Fabrikat Bing, geschlossen	50 Pfg.
in großem Sortiment, enorm billig	50 Pfg.	Tunnel bunt	50 Pfg.
Struwelpeter mit Reimen, v. Dr. H. Hoffmann	50 Pfg.	Klavier 6 Tasten	50 Pfg.
Rausfladen mit 4 Schub. u. Theke	50 Pfg.	Trommel Blech, große Form	50 Pfg.
Violine mit Bogen	50 Pfg.	Drehorgel mit bunten Bildern	50 Pfg.
Werkzeugkasten Holz, 6 Teile	50 Pfg.	Postauto Holz- oder Rippauto	50 Pfg.
Laubfähegarmitur auf Karte, 5 Teile	50 Pfg.	Mundharmonika gutes Fabrikat	50 Pfg.
Kinder-Service Blech m. bunt. Bild.	50 Pfg.	Holztiere auf Rädern, groß	50 Pfg.
Kreisel bunt, zum Aufziehen	25 Pfg.	Flöte Blech, Fabrikat Röll.	25 Pfg.
Trompete mit bunter Kordel	25 Pfg.	Gesellschaftsspiele in viel. Ausfühg.	25 Pfg.
Mundharmonika in tieferer Ausw.	25 Pfg.	Holzbankkasten enorm billig	25 Pfg.
Celluloid-Kasseln in reicher Ausw.	25 Pfg.	Malzkasten 15 Farben	25 Pfg.

Hermann Sietz Heidelberg